

# HELLA MOJA-SERIE 1916/17

## Der Schwur der Renate Rabenau

Schauspiel in einem Vorspiel und 3 Akten  
von KARL SCHNEIDER

Regie: OTTO RIPPERT

In der Hauptrolle:

# HELLA MOJA

# Der Schwur der Renate Rabenau

Schauspiel in einem Vorspiel und 3 Akten  
von KARL SCHNEIDER

PERSONEN:

- |  |                |
|--|----------------|
| Rabenau, Rittergutsbesitzer . . . . .    | Mogens Enger   |
| Renate, seine Frau . . . . .             | • • • • •      |
| Rabenau's Mutter . . . . .               | A. v. Palen    |
| Dr. Karsten . . . . .                    | Magnus Stifter |
| Lore Michaelis, Bar-Dame . . . . .       | Gisa Bund      |
| Großbauer Michaelis, ihr Vater . . . . . | Leo Connard    |
| Arnim Bergen . . . . .                   | Franz Dreher   |

\* \* \* HELLA MOJA

Zeit: Gegenwart.

Die Handlung spielt auf einem Rittergut in der Nähe einer  
Großstadt und in dieser.

Die Toiletten von Fräulein Moja sind aus den Ateliers des  
Hauses Drecoll, Berlin.

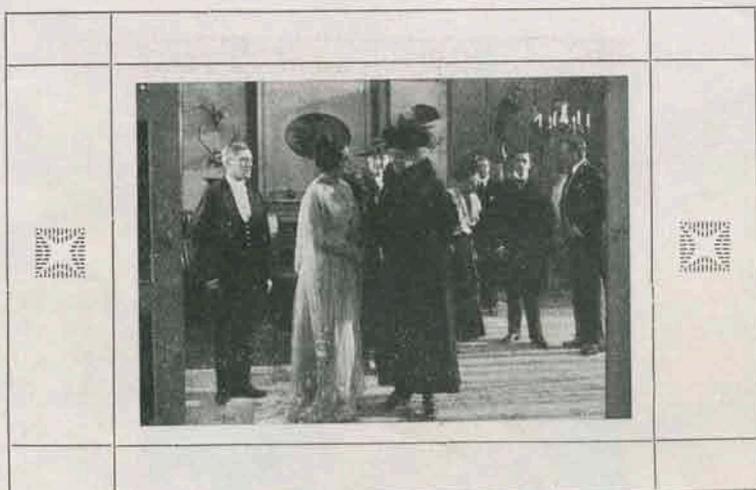
Regie: OTTO RIPPERT.

Aufnahmen von Karl Hoffmann.





HELLA MOJA  
die Trägerin der Hauptrolle



## Der Schwur der Renate Rabenau

**B**ange Stunden vergehen in tiefer Nacht . . .  
Renate Rabenau erwartet ihren Mann. Endlich  
sieht sie ihn kommen. Auf der Freitreppe taumelt  
er zusammen . . . Sie eilt hinunter und findet einen  
Sterbenden.



Eine Kugel hat all ihr Glück heimtückisch dahingerafft. Und in später Nacht schwört Renate an der Leiche ihres Mannes, den geheimnisvollen Tod zu rächen.

Tage vergehen . . . Da bringt der alte Diener Renate ein Medaillon, das er in der Brusttasche des erschossenen Gutsbesitzers Rabenau gefunden. Und er erzählt, daß das Medaillon das Bild der Lore, der Tochter des Großbauern Michaelis im Vorwerk zeige. —



Nun glaubt Renate in diesem Medaillon einen Fingerzeig zu finden und fährt zu Michaelis. — Dieser, ein alter irrer Mann, empfängt sie mit Hohn und Verachtung, und sagt, wenn sie etwas von seiner Tochter wolle, dann müsse sie in die Stadt fahren, und dort die „Dirne“ suchen. — Renate geht tief enttäuscht, nachdem sie von dem kleinen Kind, das anscheinend der verlorenen Tochter gehört, Abschied genommen . . .

Wieder sind einige Wochen vergangen, und der



alte Diener hat erfahren, daß Lore Michaelis, die Tochter des Großbauern, in der nahen Stadt als Bardame in Stellung sei.

Renate fährt in die Stadt, um Gewißheit über den Tod ihres Mannes zu bekommen, besucht die Bar, doch Lore Michaelis erklärt, einen Herrn Rabenau niemals gekannt zu haben. Als ihr Renate hierauf das Medaillon zeigt, erkennt sie den Mann wieder. „Dies ist der Verführer!“ sagt sie, „der Vater meines



Kindes, der uns treulos verlassen. Er trug aber einen anderen Namen!" Renate hat Gewißheit. Und als sie die Bar wieder verlassen will, tritt Arnim Bergen, ein alter Bekannter, ein, und mit zynischem Lächeln fragt er, was Renate hier in der Bar suche.

Empört eilt sie hinaus. Arnim Bergen verfolgt sie. Renate weiß sich nicht anders zu helfen, als daß sie einen ihr entgegenkommenden Herrn, einen Herrn Dr. Karsten, bittet, sie bis zu ihrem Wagen zu bringen. —





Nach einiger Zeit geht Renate zum Empfang der Landrätin. Auch dort hat sie Arnim Bergen verleumdet, und seine Begegnung mit ihr in der Bar erzählt. — Empört verläßt Renate das einst gastliche Haus.

Durch die Mitteilung der Bardame stutzig gemacht, will sie noch einmal das Kind der Lore bei dem alten Bauern sehen. Dieser jedoch glaubt, man will ihm das Kind nehmen, schließt in seinem Wahne Renate mit dem Kind ein und steckt



das Haus an. Im letzten Augenblick werden Renate und das Kind gerettet.

Der Zufall hat es gewollt, daß Renate in die Privatklinik des Dr. Karsten gebracht wurde. Ein Gefühl des Dankes bringt die Beiden einander näher, und nach einigen Wochen hält Dr. Karsten feierlich um Renates Hand an. Sie erbittet sich Bedenkzeit, um ihren Schwur und ihr ferneres Leben gestalten zu können.



Ein Jahr seit dem Tode ihres ersten Mannes ist vergangen. Renate hat Dr. Karsten geheiratet, und an jenem Abend bittet Renate ihren Mann, ihr bei ihrem Lebenswerk zu helfen, und den Tod ihres ersten Mannes zu rächen.

In diesem Augenblick zeigt sie auf das Bild des toten Rabenau, das Karsten bis jetzt noch nicht gesehen. Er taumelt zurück. . . . Der Mann auf dem Bild ist Jener, der Lore Michaelis, die einst die Braut



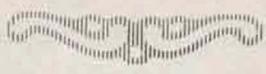
von Karsten war, auf Abwege getrieben! Karsten hat in jener Nacht, da Rabenau erschossen aufgefunden wurde, eine Begegnung mit diesem, und ihn in der Notwehr erschossen.

Von Rabenaus Mutter getrieben, will Renate ihren Schwur erfüllen, und Rache an Karsten nehmen. Sie wird aber von diesem daran gehindert, und er erzählt nun das traurige Geheimnis jener Nacht. . . .

Gebrochen und niedergeschmettert von der Tragik



des Schicksals verläßt er das Zimmer. Minuten ver= gehen . . . Bange hoffnungslose Minuten . . . Ein Schuß fällt! Und Renate Rabenau steht an der Leiche des Mannes, der den Tod ihres ersten Gatten ver= schuldet. Der Schwur ist erfüllt.



Neue Urteile  
aus Theaterbesitzer=Kreisen  
über  
**HELLA MOJA**

**Apollo-Theater, Coblenz.**

Ich bestätige Ihnen gern, daß die **Hella Moja-Serie** bis heute in meinem Theater mit **großem Beifall** aufgenommen wurde, insbesondere wird **Hella Moja** von dem Publikum **hinreißend verehrt**, da ihr Spiel in jeder Beziehung **als vollendet anzusehen** ist. Komtesse Hella, kann man wohl den bestgelungenen Film nennen. Bei guten und erstklassigen Künstlern habe ich immer ein **ausverkauftes Haus**, so auch bei den Bildern der **Hella Moja**.

**Palast-Lichtspiele, Stettin.**

... Wieder habe ich mit der Komtesse Hella ein **ausverkauftes Haus** erzielt, und Sie sind sich heute schon sicher, daß ich die nächste Serie auch wieder gerne abschließen werde.

**Lichtbild-Theater, Danzig.**

Ich kann Ihnen zu meiner und Ihrer großen Freude mitteilen, daß der 2. **Hella Moja-Film** eine **glänzende Aufnahme** bei meinem Publikum und auch bei mir gefunden hat, das allgemeine Urteil lautet: „**Hella Moja** wird **groß werden**“.

**Central-Theater, Straßburg.**

Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen heute mitteilen zu können, daß der 4. **Hella Moja-Film** „**Der Tod des Erasmus**“ **anfällig seiner Vorführung hier, berechtigtes Aufsehen** erregt hat. Wir sind um so mehr erfreut darüber, als wir Ihnen ja seinerzeit, in Beantwortung Ihrer bez. Anfrage mitgeteilt haben, daß der zweite Film eine **aufsteigende Linie** bedeutete. Daß „**Der Tod des Erasmus**“ diese unsere Annahme **gerechtfertigt** hat, freut uns wie gesagt **um so mehr**, als wir der **sympatischen Künstlerin** von Anfang an ein großes Interesse entgegengebracht haben. **Aber nicht nur der talentierten Darstellerin Frl. Moja** gebührt unsere **Anerkennung**, sondern auch der **künstlerischen Inszenierung** des Films ist warmer Beifall zu zollen.

**Vitascope-Theater, Berlin.**

Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich mit dem **zweiten Hella Moja-Film** „**Weg der Tränen**“ ein **sehr gutes Geschäft** gemacht habe. Hatte schon der erste Hella Moja-Film „**Streichhölzer**“ einen guten Erfolg, so trat dies **umsomehr bei dem zweiten** „**Weg der Tränen**“ in Erscheinung. **Wobei Handlung und vorzügliche Photographie** das übrige taten. Das Publikum zollte der **jungen Künstlerin** großen Beifall und verließ sehr **befriedigt** das Theater.

**Hartmann, Landau.**

Bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 11. d. Mts. über die Beurteilung Ihres ersten **Hella Moja-Films!** Derselbe fand bei allen Besuchern meines Theaters **allgemeinen Beifall**. Besucher aus **gebildeten Kreisen** bewunderten besonders das **Künstlerische** von Hella Moja, und sind der Ansicht, daß sich diese **junge Künstlerin** im **Sturmeslauf** alle Herzen der **Theaterbesucher** erobern wird.

**Lichtspiele Universum-Theater, Berlin.**

Antwortlich Ihrer werten Anfrage, vom 14. d. Mts. **teile Ihnen ergebenst mit**, daß wie die **vorhergehenden**, so auch der **Hella Moja-Film** „**Komtesse Hella**“ bei meinem Publikum **gut gefallen** hat und ich mit diesem **Schlager** gute **Kassenerfolge** erzielt habe.

**Welt-Kinematograph, Freiburg i. Br.**

Wir bestätigen den Eingang Ihres Geehrten vom 26. d. Mts. und teilen Ihnen mit, daß der Film: „**Streichhölzer**, kauft **Streichhölzer**“, in welchem die **Hauptrolle** durch **Fräulein Hella Moja** gespielt wird, bei unserem **Theaterpublikum** mit **großem Beifall** aufgenommen wurde und haben wir auch mit diesem Film einen **guten Kassenerfolg** erzielt.

